

In 18 Monaten um die Welt

Schon als Kind träumte Louis Palmer davon, mit Solarenergie um die Welt zu fahren. Seine Botschaft: die nachhaltige Mobilität. Sein Motto: Never give up! Es blieb nicht beim Träumen.

Text: Mirjam Oertli

Mit sechzehn ging Louis Palmer zur Berufsberatung. Er schilderte seine Interessen, seine Passion für den Umweltschutz und für erneuerbare Energie. Darauf hörte er den lapidaren Rat: «Herr Palmer, werden Sie doch Gärtner!» Der heute 44-jährige Luzerner lacht: «Man hat wohl damals noch etwas anderes unter Umweltschutz verstanden.»

Nicht so sein Lehrer in der 5. Klasse: Von ihm hatte Louis mit elf zum ersten Mal von Dingen wie Erdölknappheit und globaler Erwärmung gehört – und war beeindruckt. «Er war eine riesige Inspiration für mich», erinnert sich Palmer.

Als 1985 die erste Tour de Sol stattfand, hatte er sein Thema fürs Leben definitiv gefunden: Die Vision von der solarbetriebenen Weltreise war geboren. Fortan tüftelte er in jeder freien Minute über Skizzen von futuristischen Mobilien und recherchierte Verkehrswege rund

um den Globus. Dass Solarautos dereinst eine Selbstverständlichkeit auf unseren Strassen sein würden, daran zweifelte er keine Sekunde. «Ich sah ja als Kind die Notwendigkeit ein. Und natürlich hielt ich Erwachsene für schlauer als mich.»

Weltenbummler und Abenteurer

Heute, Jahrzehnte später, mutet Palmers Lebenslauf an wie ein Werk von Jules Verne. Er bezeichnet sich als Weltenbummler und umweltbewusster Abenteurer, als Pionier und Botschafter für Elektromobilität und Klimaschutz. Kein Wunder, hatte der Berufsberater damals im Dunkeln getappt. Und weil «umweltbewusster Abenteurer» kein Beruf ist, den man erlernen kann, war Palmer zunächst Lehrer geworden. Doch sein Verlangen, die Welt zu erleben, zu verstehen und zu erhalten, blieb unbändig.

Nach einem Jahr im Beruf hatte er 7000 Franken gespart, kündigte den Job und machte sich auf und davon. Und weil es noch immer kein Solarmobil zu kaufen gab, fuhr er mit dem Velo von Kenia nach Kapstadt. «Diese Fahrt hat mich extrem geprägt. Das Gefühl von Stolz, wenn man so etwas geschafft hat, ist unbezahlbar.» Nie aufzugeben – Never give up! – wurde fortan zu seinem Motto.

So übte er den Lehrerberuf jeweils so lange aus, bis er wieder genug Geld für weitere Abenteuer hatte. Es folgten selbst pilotierte Flüge mit einem Ultraleichtflugzeug in den USA und eine Reise ins Afghanistan vor dem 11. September. Immer mehr sah er sich in seiner langjährigen Vermutung bestätigt: «Wir Menschen machen die Welt kaputt. CO₂-Ausstoss, Abholzungen, Wilderei, Verschmutzung der Ozeane, Kriege wegen Erdöl... You name it.»



«Ich hatte weder Geld noch Ahnung. Aber ich konnte reden, auf Leute zugehen und fragen: Wer hilft?»

Louis Palmer, Luzerner Solarpionier

Palmer wurde dreissig. Noch immer gab es keine Solarautos zu kaufen. So entschied er sich, selbst eines zu bauen. «Ich hatte weder Geld noch Ahnung. Aber ich konnte reden, auf Leute zugehen und fragen: Wer hilft?»

Seine Idee stiess auf Anklang. Sie wurde von Institutionen wie der ETH, der Hochschule Luzern, von Schindler und dem Technopark Luzern unterstützt. Palmer merkte, dass es tatsächlich funktionieren könnte. Auch als es zunächst hiess, er benötige 4 Millionen Franken allein für den Bau des Autos, liess er sich nicht beirren. «Ich begann mit 4000 Franken und wartete ab, ob sich eine Lösung für den Rest findet.» Heute schätzt er den Aufwand für das ganze Projekt auf rund 1 Million Franken. Das meiste davon konnte er über Gegengeschäfte finanzieren: Leistungen gegen Werbung auf dem Fahrzeug. Und dadurch, dass viele Enthusiasten freiwillig mitarbeiteten.

Mit Polizeieskorte durch New York

Der Bau seines Solartaxis dauerte drei Jahre. Für die Fahrt rund um die Welt brauchte er 18 Monate. Das waren 54 000 Kilometer durch 38 Länder – von Europa über den Mittleren Osten, Indien, Bali, Neuseeland, Australien, Fernost und Nordamerika zurück nach Luzern. Noch heute gerät er buchstäblich in

Fahrt, wenn er davon berichtet. «Dass wir unabhängig von Erdöl mobil sein können, dass die Technologie dafür existiert – das wurde nun weltweit gehört.»

Über 1000 Passagiere nahm er streckenweise auf seiner Reise mit – darunter Staatsmänner, Prinzen und Friedensnobelpreisträger. Dreimal wöchentlich berichtete er auf «Spiegel Online» über seine Reise und lud Leute zum Mitfahren ein. Auf Anfrage der UNO fuhr er an der Weltklimakonferenz in Bali Taxi für die Teilnehmenden. Dass er den UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon zur Arbeit fahren durfte – mit einer Polizeieskorte durch die Strassen Manhattans –, übertraf seine kühnsten Erwartungen. Am meisten erstaunt hat ihn allerdings, dass er nie negative Kommentare hörte. «Sogar Hummer- und Lamborghini-Fahrer hielten den Daumen hoch! Dieser Zuspruch von allen Seiten hat mich beflügelt!»

Inzwischen hat er die Welt bereits ein zweites Mal emissionslos umrundet: Im Rahmen des von ihm initiierten Zero Emissions Race, einem Rennen in 80 Tagen. Seit 2011 organisiert er zudem jährlich die WAVE (World Advanced Vehicle Expedition), eine achttägige Rallye von Elektromobilen. Auch als Vortragsredner ist er seit seiner Weltreise gefragt. Gemeinsam mit seiner Frau betreibt er überdies den Switzerland Explorer, einen Elektrobuss, der umweltfreundliche touristische Touren ab Luzern anbietet.

Aus seinen Projekten und Abenteuern hat Louis Palmer eines gelernt: «Erzähle deine Träume nicht, solange es Träume sind! Es sind deine Träume, nicht ihre.» Oft sah er sich konfrontiert mit Aussagen wie «Spinner», «Was machst du bloss?» oder «Weisst du, wie gefährlich das ist?». «Und wenn man es dann schafft, ist man plötzlich eine Inspiration für alle», sagt er lachend.

Auszeichnung von der UNO

Für Solartaxi und Zero Emissions Race ist Louis Palmer inzwischen von der UNO ausgezeichnet worden. Er wusste zunächst gar nicht, wie ihm geschah. «Als ich mit dem Präsidenten von Mexiko auf der Bühne stand und ihm Gisele Bündchen den Preis überreichte, realisierte ich, dass es wohl etwas Grösseres sein muss», bemerkt er kokett.

Im Rahmen der nächsten WAVE besuchen nun weltweit lokale Elektroautos Schulen. Schülerinnen und Schüler sollen auf Karten schreiben, was sie künftig tun wollen, um den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Die Karten – von Mombasa bis Singapur, von Perth bis Luzern – werden am 17. Juni in Genf auf der Place de la Nation zu einem Mosaik ausgelegt. Dass sie die Welt verändern, glaubt Palmer zwar nicht. Aber dass es ihm gelingt, das Bewusstsein für die Umwelt zu säen, das schon. Also doch eine Art Gärtner.


Anzeigen

Cartoonmuseum Basel
präsentiert—presents

Joe Sacco
Comics Journalist
7.11.2015—24.4.2016

Ampel
Magazin
4.5.—19.6.2016

Aline & Robert Crumb
Drawn Together
2.7.—13.11.2016



Cartoonmuseum Basel
St. Alban-Vorstadt 28
CH-4052 Basel
www.cartoonmuseum.ch

Tag der offenen Tür
Samstag, 14. Mai, 10–17 Uhr
Schnupper-Workshops:
Zen, Yoga, Exerzitien und Kontemplation
Hausführungen, Infostände, Darbietungen
Programm: www.lassalle-haus.org

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
CH-6313 Edlibach, 041 757 14 14